

»Ich glaube, wir hatten die beste Zeit«

Aus Anlass des 125-jährigen IG Metall-Jubiläums haben wir mit Ingrid Henneberg (80), Ulla Müller (77), beide im Seniorenarbeitskreis der IG Metall Berlin, und der Jugendvertreterin Sabine Dziewior (24) über Beruf und Berufung gesprochen – und über ihre IG Metall

Ingrid, Ulla, Sabine: Bitte schildert uns doch kurz Euren Berufsweg und Euren Weg in die Gewerkschaft.

Ingrid: Ich habe mit vierzehn Jahren technische Zeichnerin gelernt und bin dann wie alle anderen gleich in die Gewerkschaft der DDR, den FDGB, eingetreten. Später war ich Maschinenbauingenieurin und habe mich als Gewerkschafterin für die Belange der Frauen stark gemacht. Nach der Wende bin ich zur IG Metall gekommen.

Ulla: Ich habe als Justiererin bei Bosse Telefonbau Akkord gearbeitet und gutes Geld verdient. Mit 25 Jahren hat mich dann einer in die IG Metall geholt. Und dann ging das ganz schnell: erst Vertrauenskörper, dann Betriebsrat und Betriebsratsvorsitzende, Tarifkommission, Ortsvor-

stand, Frauenausschuss und ehrenamtliche Arbeitsrichterin, das ganze Programm.

Sabine: Ich bin gelernte Elektronikerin und die einzige Frau, die bei Hach-Lange im Prüffeld arbeitet. Ich bin vor zwei Jahren in die IG Metall eingetreten und heute Jugendvertreterin im Betrieb und in der Delegiertenversammlung.

Was war oder was ist Euch wichtig in der IG Metall?

Ulla: Wir sind füreinander eingestanden, wir haben geteilt und wir haben alles gemeinsam erkämpft. Wir waren gut organisiert und sind immer auf der Straße gewesen, für bessere Arbeitszeiten oder für bessere Bezahlung. Ich glaube, wir hatten die beste Zeit. Denn wir haben uns stark gefühlt, weil unsere Arbeitsplätze sicher waren.

Sabine: Das ist bei uns heute nicht so. Viele im Betrieb gucken darauf, dass sie besser dastehen, weil sie Angst um ihren Arbeitsplatz haben.

Viele kennen ihre Rechte nicht, weil sie sich nicht informieren. Aber nur, wenn wir uns gemeinsam für etwas stark machen, können wir auch was erreichen. Deswegen überzeuge ich meine Azubis, dass sie gleich in die IG Metall eintreten.

Ingrid: Die Gewerkschafter in der DDR waren für das Soziale zuständig: für Kultur und Sport im Betrieb und auch für die Verteilung der Ferientage, die oft die Gewerkschaften organisierten. Über Tarif und Arbeitsbedingungen hat die Partei entschieden. Gewerkschafter konnten aber im Betrieb Einiges zum Besseren erreichen, mit der richtigen Taktik.

Wie seht Ihr Gewerkschaft heute?

Ingrid: Ich glaube, Gewerkschaften sind die einzige Kraft, um die Bedingungen für die Arbeitnehmer als größten Teil der Bevölkerung zu verbessern. Die Parteien kümmern sich



Ingrid, Sabine, Ulla: starke Frauen der IG Metall Berlin

Foto: Netzhammer & Breiholz

nicht mehr genügend darum.

Sabine: Ich habe den Generationen von Gewerkschaftern vor mir zu verdanken, dass es mir heute so gut geht, dass ich gut verdiene und genug Freizeit habe. Das müssen wir Gewerkschafter heute verteidigen und ausbauen.

Ulla: Wir müssen als Gewerkschaft wieder stärker werden, damit wir wieder mehr Leute mobilisieren und mehr erreichen können. Das muss unser Ziel sein.

RECHTSTIPP

Das Betriebsverfassungsgesetz regelt zahlreiche individuelle Rechte, zum Beispiel das zur Mitnahme eines Betriebsratsmitglieds zu Personalgesprächen. Das ist wichtig, weil der Betriebsrat diese gerichtlich durchsetzen kann. Wie dies gelingt, erklärt Rechtsanwalt Nils Kummert von der Kanzlei dka Rechtsanwälte/Fachanwälte unter:

igmetall-berlin.de

In den Ferien jobben – IG Metall-Mitglieder profitieren doppelt

Die Jobs in den Sommerferien an den Bändern bei Daimler, BMW oder anderen Berliner Industriebetrieben sind begehrt. Weil die Stammeleigschaft im Sommerurlaub ist, brauchen die Unternehmen Studierende, um ihre Produktion aufrechterhalten zu können. Sie bezahlen in der Regel gut: 2000 und

mehr Euro sind pro Monat drin. Aufgrund ihres Status bekommen die Studierenden den Lohn meist sogar steuerfrei. Als IG Metall-Mitglied profitieren Studierende noch mehr: Für gerade mal 2,05 Euro Monatsbeitrag haben sie Anspruch auf die IG Metall-Tarifverträge und damit auf tarifliche Bezahlung und ta-

rifliche Urlaubstage, die sie sich auszahlen lassen können. Nach einem Jahr Mitgliedschaft sind sie auch noch in ihrer Freizeit unfallversichert. Mehr Infos bei Constantin Borchelt, Gewerkschaftssekretär für Bildungsarbeit (Tel. 25387-106) und unter:

igmetall-berlin.de

TERMINE

Seniorinnen und Senioren

- Außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit: Donnerstag, 15. September, Besichtigung des ehemaligen Berliner Zentralvieh- und Schlachthofes, Anmeldung: Montag, 25. Juli, 10 bis 14 Uhr im IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon: 253 87-110

- Rentenberatung (Uwe Hecht) Terminvergabe, Tel.: 43 40 05 33

Nokia, ATOS, CEVA – unsere Arbeitsplätze, unsere Tarife



Foto: transiti/Christian von Polenz

Beschäftigte von CEVA demonstrierten im Juni für gleichen Lohn.

Bei Nokia geht es um den Erhalt aller 180 Arbeitsplätze am Standort Berlin. Bei ATOS will der Arbeitgeber den Tarifvertrag nicht mehr einhalten. Und bei CEVA wollen die Kolleginnen und Kollegen endlich das bekommen, was auf dem gleichen Werksgelände bei Daimler selbstverständlich ist: den Tarifvertrag der IG Metall. Obwohl die Kontraktlogistiker für Deutschlands Autoprimum

genauso an der Produktion beteiligt sind wie ihre Daimler-Kollegen, bekommen sie rund 25 Prozent weniger Gehalt. »Wir müssen immer wieder in den Betrieben dafür kämpfen, dass die Arbeitgeber fair bleiben und Selbstverständlichkeiten einhalten«, sagt Klaus Abel, der Erste Bevollmächtigte der IG Metall Berlin. Mehr unter:

igmetall-berlin.de